

Offener Brief an Personen, deren Vermögen Politik beeinflussen kann

Gemeinsam in eine lebenswerte Zukunft

Sehr geehrte Damen und Herrn!

Mein Name ist Josefa Maurer und ich grüße Sie sehr herzlich aus dem westlichen Niederösterreich!

Warum wende ich mich an Sie – als einen der sogenannten „Superreichen“?

Nein! Dies hier ist kein Bettelbrief und auch kein Anklageschreiben, keine moralische Entrüstung und schon gar keine Belehrung. Vielmehr ist es eine Einladung an Sie, an unserem **Traum** teilzuhaben und aktiv auf Ihre eigene Weise mitzuwirken.

Mein Traum, unser Traum als loses unabhängiges Netzwerk „Forum Seitenstetten“ ist es, möglichst viele Menschen zu **„Schritten in Richtung einer nachhaltigen und friedensfähigen GELDORDNUNG“ zu inspirieren und Sie alle zu bitten, sich für das Erreichen der UN- NACHHALTIGKEITSZIELE einzusetzen.**

Zu meiner Person: Mir wurden spannende, sehr schöne Gespräche geschenkt mit Personen aus reichen, prominenten Familien. Als Krankenschwester in der Stadt Salzburg und meiner Heimat Zell am See durfte ich auch mithelfen, solchen Personen Schmerzen und Sorgen zu nehmen. Meine Hoffnung für eine weltweit gute Zukunft kommt wohl aus meiner Familiengeschichte: Mein Zuhause, * 1954, war ein Bergbauernhof über dem Zellersee. Meine Urgroßmutter verstarb an Sklaverei. Sie musste, einen ganzen Tag lang auf einem Gutshof in Kälte und Nässe Pflanzen setzen. Dadurch wurde sie sehr schwer krank, konnte sich nicht mehr bewegen. Man legte sie in die Stube meines Elternhauses, wo meine Großmutter damals als Magd diente. Als die Großmama es nicht mehr schaffte, tagsüber am Feld zu arbeiten und nachts die Kranke zu pflegen, kam ihre Mutter in ein Pflegeheim, zu Ordensfrauen nach Schernberg bei Schwarzach, wo sie 1921 im Alter von 60 Jahren verstarb. Meine Großmutter war bitter arm. Es war ihr nicht möglich, trotz harter Arbeit, Geld zu verdienen. Es war ihr nicht erlaubt, für ihren Sohn ein Stück Brot abzuschneiden. Meine Mutter, Bäuerin, gönnte sich nur am Weihnachtstag und am Ostersonntag, nachmittags zu lesen. Ihre Erholung war es, an Sonntagnachmittagen, an der Nähmaschine zu sitzen. Diese Zeiten sind jetzt, Gott sei Dank, für uns hier vorüber. Die Gutsherrin meiner Urgroßmutter wusste nicht, wie es ist, den ganzen Tag in eiskaltem Regenwetter zu arbeiten. Ihre Enkel aber wurden „weltbeliebt“, es handelt sich um die Familie Trapp. Nach dem II. Weltkrieg unterstützten die Trapps viele notleidende Familien in Österreich.

Es geht nicht nur um Großzügigkeit, nicht darum, Almosen zu spenden oder Gutes für Notleidende zu tun (wir sind überzeugt, das tun Sie bereits!); es geht vielmehr darum, das **System selbst zu ändern/ zu verbessern**, das uns immer wieder Not beschert! Denn auch Sie als „Gewinner“ dieses Systems, möchten sicherlich, dass Sie und Ihre Nachkommen in Frieden und Wohlstand weiterleben können - ohne Angst vor Migration, Anschlägen oder Aufständen derer, die sich als Verlierer sehen.

Als Hausfrau war es mir möglich, mich in Fragen der Geldordnung einzulesen, einzuarbeiten. Ich hatte das Glück Wirtschaftswissenschaftlern, Philosophen, Naturwissenschaftlern und anderen hoch engagierten Leuten aus div. „Neues Geld- Initiativen“ zuzuhören.

Seit 2015 organisiere ich gemeinsam mit Experten einen breiten Austausch zur Geldfrage:

In Seitenstetten begegnen sich jährlich Personen aus äußerst unterschiedlichen Lebensbereichen, um gemeinsam Möglichkeiten dafür zu finden, den großen Herausforderungen der heutigen Zeit von ihrer Wurzel her zu begegnen. Alle Experten und Laien sind sich einig:

Das heutige globale Geldsystem ist Ursache für Wachstumszwang, Schuldgeld, verzinste Kreditgeldschöpfung privater Banken und damit hauptverantwortlich für Krieg und Zerstörung, für Orientierungslosigkeit, Mangelgefühle, Sinn- und Wirtschaftskrisen.

Aber jetzt wäre die Stunde! Denn heute hätten wir in einem überparteilichen, interdisziplinären und interreligiösen Miteinander zum ersten Mal in der Geschichte die Möglichkeit, uns global für einen **Systemwandel** zu vernetzen. Mehrere Modelle für eine Geldordnung, die nicht mehr nur zu Beginn einer Volkswirtschaft gut funktioniert, sondern nachhaltig der Entfaltung von Begabungen und der Erhaltung unserer Erde dient, sind ausgearbeitet. Derzeit verdrängen Probleme der Finanzarchitektur unersetzbare Werte auf so vielen Ebenen, besonders auch gute Beziehungen in der Gesellschaft, Liebe zur Mitwelt, zu Gott und damit zu sich selbst.

Für einen für alle stimmigen Neuanfang brauchen wir alle Kräfte - also auch Sie!

Schauen Sie auf unserer Plattform vorbei: Wir arbeiten u. a. mit Videointerviews. Prof. Heinz Wohlmeyer und Lino Zeddies erklären, siehe [Forum Seitenstetten Auswegdialoge](#), besonders gut unsere Situation, unsere Handlungsmöglichkeiten. Lassen Sie sich ein auf ein Hinterfragen des derzeitigen Systems, auf neue Ansätze und Lösungsmöglichkeiten. Und werden Sie selbst kreativ und aktiv: So viele blitzgescheite Menschen, die Ihre Fonds betreuen, könnten aus der Friedensforschung lernen. Sie könnten Lehrstühle für Nachhaltiges Geldwesen finanzieren, interdisziplinäre Dialogforen an den Universitäten gründen und auf Vermögen verzichten, die keinerlei Zuwachs an Lebensqualität bringen u.v.m.! Sie halten es in der Hand – und in Ihrem Herzen – Frieden und Zufriedenheit zu ermöglichen – auch weltweit.

Mit herzlichen Grüßen und in der Hoffnung, dass Sie dieser Brief erreicht und anspricht, Josefa Maurer und Mitglieder vom Kernteam des „Forum Seitenstetten“:
Otto Frühbauer, Nina Krämer, Rudolf Kulovic, Inge Patsch und Heinrich Wohlmeyer

PS: In meinem Zukunftstraum würden Sie noch weit mehr von aller Welt geliebt als jene singende Familie Trapp. Und Sie könnten so glücklich sein, wie mein jüngster Bruder und ich, als wir unterm Hahneckkogel unsere beiden Kälbchen nach tagelanger Suche gefunden haben. Es war an einem 14. August, am Tag vor dem großen Marienfeiertag. Wir durften so viel an Festtagsmehlspeise essen, wie wir wollten! Sie könnten ganz entscheidend dabei mithelfen, für die Welt den Frieden zu finden. Und alle könnten sich an weltweiten Festen „sattessen!“

Dem Wohle selbst unbekannter Menschen zu dienen, bedeutet ebenso „Leben in Fülle“ zu genießen, wie die eigene Familie zufrieden und dankbar zu erleben. Ich weiß es als Krankenschwester! Krankheiten in der Wirtschaft ausheilen zu helfen, ist mit Erfolgen im Gesundheitsdienst zu vergleichen. Das Größte was ein Mensch tun kann ist, Leiden zu lindern, das Leben eines anderen zu retten und Freiheit zu schenken.

***Aus dem Begleitbrief:** Wenn Sie überlegen diesen Brief weiterzuleiten, denken Sie bitte auch an Personen, die scheinbar nichts mehr tun können, weil sie schon sehr alt, oder krank sind. Es geht darum, Bemühungen so vieler Menschen mit einem liebevollen Herzen zu begleiten. Krankenzimmer in denen gebetet wird, sind die Schatzkammern der Nation!*